



Tulbes

## Frauen-Weltmeisterschaft im Segelflug 2023

bis zum letzten Tag um die Medaillen gekämpft | von Sabrina Vogt

### Eckdaten zur Weltmeisterschaft

**Die 12. Frauen-Weltmeisterschaft im Segelflug wurde vom 2. bis zum 14. Juli 2023 auf dem Flugplatz Soria in Nordspanien auf der kastilischen Hochebene ausgetragen. Soria ist unter Segelfliegern als Wettbewerbsgebiet weniger bekannt, da die meisten Flüge in der fliegerisch ergiebigeren Region um Fuentemilanos stattfinden, wo jedes Jahr im Juli und August viele beeindruckend große Streckenflüge über 1.000 km gelingen. Soria ist für die ganz großen Streckenflüge nicht optimal, da die Thermik dort erst später einsetzt als in den etwa 100 Kilometer südlichen liegenden Gebieten. Bislang haben in Soria keine internationalen Wettbewerbe stattgefunden.**

### Meine Vorbereitungen

In den letzten drei Jahren hatten meine Teampartnerin Christine Grote und ich gemeinsam hart auf diese Weltmeisterschaft in Soria hingearbeitet. Wir haben gezielt unseren Teamflug verbessert und uns dabei auf professionelles Teamcoaching gestützt. Während der Corona-Pandemie haben wir

sogar in Soria trainiert. Im Jahr 2021 waren wir dort zwei Wochen lang vor Ort, um uns mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen und uns bestmöglich auf die Weltmeisterschaft vorzubereiten.

Zusätzlich haben wir nach der Coronapandemie an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen und weiter an unseren Teamflugfähigkeiten gearbeitet, um uns flexibler auf unterschiedliche Wettbewerbstaktiken einzustellen. Ziel der intensiven Vorbereitung war, uns bei der Weltmeisterschaft in Soria als Team in der Standardklasse zu etablieren und unseren Klassenwechsel von der Clubklasse in die Standardklasse erfolgreich abzuschließen.

Nach der Weltmeisterschaft in England 2022, die für uns als Generalprobe galt, waren wir hochmotiviert in den Winter zur Vorbereitung gestartet. Aber es kam leider alles anders, als geplant.

Aufgrund eines Jobwechsels im Februar waren die folgenden Monate durch die neue Arbeitsstelle und den Umzug geprägt. Das ließ mir wenig Raum zur Konzentration auf den Segelflug. Bis zur Abreise zur Weltmei-

sterschaft blieb als Vorbereitungsmöglichkeit nur der Klixer Wettbewerb im Mai, bei dem ich mir eine Woche Zeit nehmen konnte, um mich ganz dem Segelflug zu widmen.

Die Situation bei meiner Teampartnerin war noch schwieriger. Ab dem Frühjahr war es fraglich, ob Chrissi überhaupt an der Weltmeisterschaft teilnehmen kann. Erst zwei Wochen vor dem Event wurde klar, dass das leider nicht möglich sein würde. Das war für mich eine mentale Herausforderung. Hatte



Siegerehrung (Foto: Uwe Augustin)



Im Grid: Vor dem Start zieht noch ein Regenschauer durch  
(Foto: Uwe Augustin)

ich doch bis zuletzt gehofft, die WM gemeinsam mit Chrissi anzugehen. Ich musste allein zur Weltmeisterschaft fahren und mich komplett auf diese neue Situation einstellen. Ich nutzte die zweitägige Anreise, um meine Taktik zu entwickeln. Als Einzelpilotin - ohne Chrissi – musste ich um die Medaillen kämpfen – mein Ziel hatte sich nicht geändert.

#### Der Wettbewerbsverlauf

Während der Weltmeisterschaft flogen wir an 10 von 13 möglichen Wertungstagen. Kein Wertungstag glich dem anderen, und jeder Tag brachte seine eigenen Heraus-

forderungen mit sich. Wir erlebten atemberaubende Konvergenzlinien, aber auch Überentwicklungen und sogar Tage mit blauem Himmel. Besonders bemerkenswert waren die plötzlichen Wetterwechsel und die Veränderungen der Bedingungen während eines Wertungstages. Die Herausforderung bestand darin, sich rasch an die sich ändernden Gegebenheiten anzupassen und entsprechend den Wetterbedingungen zu fliegen. Dies erforderte ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Die Schnittgeschwindigkeiten der Erstplatzierten in der Standardklasse variierten

zwischen 88 km/h und 138 km/h, und die Streckenlängen bewegten sich im Bereich von 280 bis 390 km. Es war eine äußerst abwechslungsreiche und anspruchsvolle Meisterschaft.

In den ersten Wertungstagen musste ich mich als Einzelpilotin an die Bedingungen gewöhnen, und ich habe mehr Zeit gebraucht, mich zu orientieren. In dieser Anfangsphase habe ich mich hauptsächlich auf mich selbst konzentriert und bin größtenteils alleine geflogen. Es wurde mir schnell deutlich, dass gut eingespielte Teams unter den vorherrschenden Bedingungen klare Vorteile hatten, um schnelle Flüge durchzuführen. Alleine zu fliegen konnte leicht zu Absetzern führen, die viel Zeit und Punkte kosteten. Dies musste leider die Niederländerin Lizzy erfahren: Auch sie war allein unterwegs und hat großartige Flüge hingelegt. Doch dann kam es zu einem Absetzer, und sie fiel in der Gesamtwertung zurück.

Ich konnte mich während des gesamten Wettbewerbs in den oberen Platzierungen halten. Im Laufe der Zeit flog ich zunehmend taktisch und versuchte, mich an die starke Konkurrenz aus Frankreich und Tschechien zu halten, um das Risiko von Fehlern zu minimieren. Ich kämpfte mich bis auf den zweiten



Das deutsche Team beim täglichen Briefing. (Foto: Uwe Augustin)



Die Nationalmannschaft nach dem Turnier. (Foto: Uwe Augustin)

Gesamtplatz vor, nicht weit vom ersten Platz entfernt, aber auch mit nur einem knappen Vorsprung vor dem fünften Platz. Die ersten fünf Pilotinnen lieferten sich bis zum Schluss einen intensiven Wettbewerb.

Vor dem letzten Wertungstag lag ich auf dem vierten Platz, und um noch eine Chance auf eine Medaille zu haben, musste ich beim letzten Flug ein hohes Risiko eingehen. Leider zahlte sich dieses Risiko nicht aus, und am Ende blieb es bei dieser Platzierung.

#### Warum hat es nicht zur Medaille gereicht?

Es gibt viele Gründe, warum es am Ende nicht für eine Medaille gereicht hat. Letztendlich war die Konkurrenz schlichtweg besser als ich. Die Französinen und Tschechinnen sind jeweils als Dreierteam geflogen und haben eine beeindruckend starke und konstante Leistung gezeigt. Meine Leistung war im Vergleich zu dieser Konkurrenz nicht konstant genug. Einerseits waren meine schwachen Tage zu schwach, und ich habe viel zu viele Punkte an die Konkurrenz verloren. Andererseits war ich an meinen guten Tagen nicht gut genug. Zum Beispiel an dem Tag, an dem ich den Tagessieg errungen hatte, habe ich einen sehr schlechten ersten Schenkel geflogen. Auf dem ersten Schenkel

habe ich 15 Minuten liegen lassen. Dass es an diesem Tag dennoch für den Tagessieg gereicht hat, ist erstaunlich. An den anderen Tagen, an denen ich sehr gut geflogen bin, hatte ich nicht das nötige Glück, um genügend viele Punkte zu sammeln.

#### Die Ausrichtung

Nur Positives kann ich zur Leidenschaft und Gastfreundlichkeit des örtlichen Ausrichterteams sagen. Sein Engagement spiegelte die typisch spanische Gastfreundschaft wider. Leider konnten die Infrastruktur und die sportliche Organisation nicht mit dem gewohnten Niveau einer Weltmeisterschaft mithalten. Die Eröffnungsveranstaltung und die Siegerehrung entsprachen nicht den Standards einer Weltmeisterschaft.

#### Fazit

Die Vorbereitungen und die Teilnahme an dieser Weltmeisterschaft waren für mich eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Es war zweifellos eine der mental anspruchsvollsten Weltmeisterschaften, die ich erlebt habe. Die Tatsache, dass Chrissi nicht dabei sein konnte, hat mich stark beschäftigt. Ich musste bis zum Schluss als Einzelpilotin kämpfen, und die Stimmung innerhalb der deutschen

Standardklasse war nicht optimal. Unter all den Umständen ist der vierte Platz in Ordnung.

Ohne die Unterstützung meiner Crew, Volker und Marina, sowie die telefonische Hilfe von Chrissi und der Coaches Karsten und Reimar hätte ich diese Platzierung nicht erreichen können. Deshalb bin ich trotz allem sehr zufrieden, dass ich in Soria erneut bewiesen habe, um die Medaillen kämpfen zu können. In den letzten fünf Weltmeisterschaften habe ich immer eine der TOP 4 Platzierungen erreicht.



Sabrina beim Start (Foto: Uwe Augustin)